

Łodz

Wolęszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postleitzahl 63-508
Katowice, Plebiscytowa 35; Bielsk, Republikańska 4

Volksstimme
Bielsk-Biala u. Umgebung

Italien verlangt Annexionierung des Konzessionsvertrages in Abessinien.

Rom, 2. September. Der britische Botschafter in Rom, Sir Cyril Drummond, hat Staatssekretär Suibich offiziell in Kenntnis gesetzt, daß ihm und seiner Regierung nichts von dem Abschluß des anglo-amerikanischen Konzessionsvertrages in Abessinien bekannt sei.

In italienischen politischen Kreisen macht man geltend, daß das Dunkel, das bisher über den Vertrag schwebt, noch nicht genügend gelichtet sei. So wird hier als besonders merkwürdig und eigenartig empfunden, daß der britische Gesandte in Addis Abeba oder die dortige Intelligence-Servic (politische Auskunftsstelle) nichts davon gewußt haben sollten, wie Mister Ridett im Flugzeug in Addis Abeba eintraf und mehrjährige offizielle Verhandlungen mit dem Negus führte. Ebenso wenig begreift man hier, wie der Kaiser von Abessinien sich in Verhandlungen mit einem britischen Staatsangehörigen einlassen konnte, ohne den diplomatischen Vertreter des Landes in Kenntnis zu setzen. Alle diese Widersprüche bedürfen nach heutiger Auffassung dringend einer eingehenden Klärung.

An zuständiger Stelle wird erklärt, daß der Vertrag unter allen Umständen rückgängig gemacht werden müsse, da er „jeder Rechtsgrundlage entbehrt und die mit Italien eingegangenen Verpflichtungen mit Füßen tritt“. Italien werde und könne unter keinen Umständen dulden, daß durch die Manöver einer sogenannten Wirtschaftsgesellschaft, deren Hintermänner vorläufig noch nicht ganz erkennbar seien, ihm die Ziele, um deren Willen das ganze Vorgehen gegen Abessinien eingeleitet worden sei, im letzten Augenblick unerreichbar gemacht werden sollten (!).

Die britische Regierung untersucht.

London, 2. September. Wie in amtlichen Kreisen am Mittwoch erklärt wird, hat die britische Regierung eine strenge Untersuchung angeordnet, um festzustellen, ob bei der durch den Bevollmächtigten Ridett in Abessinien erlangten Konzession mittelbar oder unmittelbar britisches Kapital beteiligt ist. Der britische Gesandte in Addis Abeba, Sir Sydneu Barton, hat inzwischen das Foreign Office telegraphisch dahingehend unterrichtet, daß es sich bei der Konzession lediglich um einen Vertrag zwischen der abessinischen Regierung und einer amerikanischen Gesellschaft handle und daß irgendeine britische Beteiligung nicht erwähnt werde.

Über das Ergebnis der Aussprache zwischen dem Gesandten und dem Kaiser von Abessinien liegt im englischen Außenministerium noch kein Bericht vor. Wie gemeldet, hat der Gesandte Anweisung erhalten, dem Kaiser zu empfehlen, die Zustimmung zur Konzession zu verlagen oder zurückzuhalten. Der Konzessionsvertrag ist zwar vom abessinischen Bergwerksminister, aber noch nicht vom Kaiser persönlich unterzeichnet worden.

Wie verlautet, hat sich der Unterhändler der amerikanischen Gesellschaft Ridett in der Zeit vom 23. bis 30. August in Addis Abeba aufgehalten und während dieser Zeit, wie in London ausdrücklich betont wird, keinerlei Fühlung mit der dortigen britischen Gesandtschaft gehabt. Der außerordentliche Anlaß seiner Reise nach Abessinien habe darin bestanden, Vorbereitungen für die Überreichung eines Roten-Kreuz-Flugzeuges zu treffen, das die ägyptischen Kopten Abessinien zu schenken beabsichtigten. Ridett war im Besitz einer Empfehlung des koptischen Patriarchen an den Kaiser von Abessinien.

Bisher kein englischer Schritt beim Negus

Addis Abeba, 2. September. Die angekündigte englische Intervention wegen des Ölvertrages ist bis jetzt nicht erfolgt. England ließ vorerst lediglich im

Außwärtigen Amt in Addis Abeba sein Desinteresse erklären.

Eine italienische Demarche unter Berufung auf die Verträge von 1891 und 1906 wird ständig erwartet.

Konzession für Tana-See und Nil-Quellen

London, 2. September. „Daily Telegraph“ meldet, daß außer der Oelkonzession auch andere sehr wichtige Verhandlungen über die Wässer des Tana-Sees

und die Quellen des Blauen Nils begonnen haben, deren Kontrolle einer Gesellschaft übertragen werden soll, an der sich Abessinien, Ägypten und der Sudan beteiligen werden. Die hierzu notwendigen Kapitalien von 10 Millionen Pfund werden von London und Kairo beigestellt. Ein Stand- und Pumpwerk soll errichtet werden, um die Ergiebigkeit des Tana-Sees zu steigern.

Heute Sitzung des italienisch-abessinischen Schiedsausschusses.

Paris, 2. September. Havas meldet, daß am Montag zwei Sitzungen des italienisch-abessinischen Schiedsausschusses stattgefunden haben. Die amtliche Mitteilung ist der Presse nicht gemacht worden. Es steht jedoch fest, daß eine neue Sitzung des Ausschusses für Dienstag vormittag angesetzt ist.

Italien: Eine Million unter Waffen.

400 000 Abessinier im Norden konzentriert.

Rom, 2. September. In Gegenwart des Königs erklärte Mussolini bei der die Manöver in den Bergen abgeschlossenen Truppenübung, in anderen Zeiten seien die einberufenen Reserveoffiziere nach den Manövern entlassen worden. Doch das geschehe in diesem Jahre nicht. Im September würden noch 200 000 Mann eingezogen, so daß die italienische Wehrmacht die vorgegebene Zahl von einer Million Mann unter den Waffen haben werde.

Die Welt soll wissen, sagte Mussolini in seiner kriegerischen Rede, daß, wenn weiterhin in törichter und provokatorischer Weise von Sanktionen gesprochen werde, Italien auf keinen Soldaten, keinen Matrosen und keinen Flieger verzichte, sondern seine Streitmacht auf die höchste Effektivstärke bringen werde.

Paris, 2. September. Laut dem Bericht des Korrespondenten der Havas-Agentur aus Addis Abeba, errichtet die abessinische Nordarmee, die 300 000 bis 400 000 Mann zählt, in aller Schnelligkeit verschiedene Befestigungsanlagen. Im Süden verläßt sich Abessinien auf die Eisenbahn und auf das Klima, welches für Europäer vollständig unerträglich ist. Auch dort werden bereits alle Vorlehnungen für eine allgemeine Mobilisierung getroffen.

Im Nordteil des Landes werden Steinmauern gegen die Angriffe der Tuaregs errichtet. Sie bestehen vor allem in provisorischen Befestigungen, dreieckigen Gräben in kleinen Steinmauern und Verhauen. In Ogaden wurden 18 kleine Festungen gebaut, in welchen die Truppen zusammengezogen werden. Die Besatzungen in den Städten Dschischa, Gerogubi und Dagaburu wurden verstärkt. Im Süden scheinen die Vorbereitungen weniger weit gediehen zu sein. Man bereitet dort insbesondere Ausgangspunkte vor, die im Fall einer allgemeinen Mobilisation den vom Gebirge kommenden Truppen als Sammelplätze dienen sollen. Trotz der offensichtlichen Zusammenhanglosigkeit und der mangelnden Ordnung werden die erteilten Weisungen stets prompt ausgeführt und die Truppentransferungen gehen sehr rasch vor sich.

Rom, 2. September. Auf der Insel Malta sind die Artilleriereervisten unter die Waffen gerufen worden. Für die technischen Truppenteile werden Freiwillige angenommen.

Aus Neapel ist heute der Dampfer „Conte Biancamano“ mit 3500 Freiwilligen nach Ostafrika abgefahren. Außerdem sind heute noch vier weitere Schiffe mit 1300 Freiwilligen in See gegangen. Übermorgen fährt der Dampfer „Gange“ mit 2400 Mann und am Freitag vier Dampfer mit 7000 Freiwilligen ab.

Italienischer Einmarsch in Abessinien?

London, 2. September. Der Korrespondent der Neuer-Agentur meldet, daß eine Vorhut von 1000 italienischen Truppen und 1500 Mann eingeborenen Truppen die abessinische Grenze westlich von Assau überschritten hat und in die Provinz Damakl einzumarschiert. Dem

Bericht zufolge verlassen die Abessinier fluchtartig ihre Dörfer.

Rom, 2. September. Von zuständiger italienischer Seite wird das in einer Neutermeldung verzeichnete Gerücht entschieden in Abrede gestellt, wonach stärkere italienische Truppenkontingente nach einem kurzen Zwischenfall, bei dem ein kleiner italienischer Wachtposten von Abessinern überfallen worden war, in abessinisches Gebiet eingedrungen seien. Im gegenwärtigen Augenblick seien keinerlei derartige Vorfälle in irgendwelchen Gebieten zwischen den Abessinern und Italienern zu verzeichnen.

Englische Gewerkschaftsvertreter fordert Sühnemaßnahmen gegen Italien.

London, 2. September. Auf dem Jahreskongress der englischen Gewerkschaft in Margate richtete der Präsident des Kongresses, Pean, in seiner Eröffnungsrede heftige Angriffe gegen Italien und forderte die Anwendung wirtschaftlicher und finanzieller Sühnemaßnahmen, die ausreichend würden, um jeden italienischen Angriff zu verhindern. Sollten diese Maßnahmen nicht ausreichen, so würde die Schließung des Suezkanals den Feldzug der Italiener in Ostafrika sofort zum Stillstand bringen. Es sei eine ernste Verantwortung, Maßnahmen zu beschließen, die unter Umständen einen Krieg verursachen könnten. Aber wenn man Italien nicht zurückdrängen könnte, sei der Krieg ebenfalls eine Gewißheit.

Bravo!

London, 2. September. Wie aus Kapstadt berichtet wird, haben die dortigen Hafenarbeiter sich geweigert, den italienischen Dampfer „Sabbia“ mit südafrikanischem Gefrierfleisch zu beladen, das für die italienische Armee in Ostafrika bestimmt ist.

Der Generalrat des südafrikanischen Gewerkschaftskundes hat beschlossen, die Hafen- und Dockarbeiter mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu unterstützen.

Der Negus versichert sein Vermögen.

Paris, 2. September. Der „Matin“ meldet aus London: der abessinische Negus Haile Selassie hat bei der Versicherungsgesellschaft „Lloyd“ das Begehren gestellt, eine Rückversicherung gegen Kriegsgefahren für sein ganzes bewegliches Vermögen in Addis Abeba und für das Vermögen der abessinischen Regierung abzuschließen. Die Gesamtheit des Vermögens, das der Kaiser zu versichern wünscht, beträgt 82 Millionen Franc. Die Gesellschaft hat das Gesuch des abessinischen Herrschers noch nicht beantwortet.

Das persönliche Vermögen des Negus ist auf europäischen Banken deponiert, und zwar zum größten Teil in Paris, und es wird auf 2 Millionen Pfund (etwa 50 Millionen Zloty) geschätzt.

Rückgratlosigkeit, die Verrat ist!

Die Rückgratlosigkeit der „Führer“ im deutschbürgerlichen Lager ist in bezug auf die bevorstehenden Wahlen so offensichtlich geworden, daß sogar die hinter sie stehende Presse es einfach nicht wagen kann, die eingeschlossene Wahlstellung zu begründen, weil sonst das schändliche Spiel mit den Belangen der deutschen Minderheit noch krasser zutage treten würde.

Und so schweigen sich die nationalsozialistisch gleichgeschalteten deutschbürgerlichen Zeitungen, bis auf eine einzige Ausnahme, vollkommen darüber aus, wie die deutschbürgerlichen Wähler sich am Wahltag zu verhalten haben. Es gibt eine jetzt sehr nationalsozialistisch geprägte Zeitung, die nach sehr vielen Seitenprüfungen nunmehr in der „Volksgemeinschaft“ ihr Geschäft sieht und die Jungdeutsche Partei unterstützt, die „Neue Loder Zeitung“, die zwar alle Wahlmeldungen der Sanacijaorganisationen und Lebensläufe der Sanacija-kandidaten zur Veröffentlichung bringt, aber mit keinem Wort ihren deutschen Lesern sagt, welchen Standpunkt sie als Deutsche bei den Parlamentswahlen einzunehmen haben, wodurch selbstverständlich eine Unterstützung der Sanacija getrieben wird. Diese Zeitung hat sogar in Unterschied zu den anderen bürgerlichen Blättern ihren Lesern den Beschuß, den der „Rat der Deutschen“ nach der erfolglosen Mandatsjagd gefasst hat, verschwiegen. Die Loder „Freie Presse“, der „Oberschlesische Kuriere“, die „Kattowitzer Zeitung“, alles Blätter, die hinter dem stark imaginären „Rat“ stehen, haben sich seinerzeit mit der Veröffentlichung des Beschlusses des „Rats“ begnügt, der, nachdem die „Führer“ feststellen mußten, daß kein deutscher Sejm-kandidat in ganz Polen zur Aufstellung gelangt ist, es „seinen Volksgenossen“ überließ, selbst zu entscheiden, ob sie unter diesen Umständen sich an der Wahl beteiligen könnten. Dieser Beschuß wurde am 18. August veröffentlicht, und wer z. B. in der Loder „Freien Presse“ seit dieser Zeit etwas über die von den deutschen Wählern zu den Wahlen einzunehmende Stellung erfahren wollte, der hat sich stark geirrt. Die sich so sehr für das „Führertum“ einsetzenden deutschbürgerlichen Presseorgane haben keinen Mut ausgebracht, ihren „Volksgenossen“ „führend“ voranzugehen, sich für diese oder andere Einstellung zu den Wahlen zu entscheiden. Ja, wenn man sich dem System, dem des Hitlerismus und dem der Sanacija, so mit Haut und Haaren ausgeliefert hat, so ist man gezwungen, seine Rückgratlosigkeit noch mehr zu zeigen und die Belange der deutschen Minderheit dem „polnisch-deutschen Freundschaftsverhältnis“ zuliebe aufzugeben.

Die „Führer“ vom „Rat der Deutschen“ zeigten sich führerlos und auch die Männer um die Nazi-partei der Jungdeutschen, die sich anfangs mit dem „Rat“ in der Mandatskarte „halb auf halb“, wie „Führer“ Wiesner dies verlangte, einigen wollten, jetzt aber, nach der ergebnislosen Mandatsjagd, gegen den „Rat“ herziehen, haben sich den Wahlen gegenüber zu keinem „Führerstandpunkt“ ausgeschwungen, denn auch sie wollen es mit den „Systemen“ in Berlin und Warschau nicht verderben. Und so schweigen die Männer um den Deutschen Volksbund des Herrn Ulitz, den Deutschen Volksverband des Herrn Ulitz, der Jungdeutschen Partei der Herren Wiesner und Günzell. In dem Wochenblatt der „Jungdeutschen“ findet man, einige Tage vor der Wahl, nur das „Bekenntnis“, daß die Einstellung dieser Partei auf die Unterstützung der Sanacija-Wahlen vermuten läßt: „Wir sind der festen Überzeugung, daß unser Staat und das polnische Volk unseren Lebensraum und unser Lebensrecht nicht vorenthalten werden und daß es uns auf Grund unserer Weltanschauung und unserer Aufbauarbeit gelingen wird, den Bestand unseres Volksstums zu sichern und zu erhalten“ — und die Bemerkung, daß sie ihre Wahlparole „zur rechten Zeit“ formulieren werden. Es gibt aber eine deutschbürgerliche Organisation, die „Deutsche Vereinigung“ für Posen und Pommerellen, welche dem „Rat“ angehört, die das Spiel mit den Interessen der Deutschen noch weiter getrieben hat, indem sie die Missforderung an ihre Mitglieder erließ, sich an der Wahl zu beteiligen, obwohl kein deutscher Kandidat zur Wahl steht. Auch sie wollen den deutschen Wählern einreden, und dies trotz der bitteren Erfahrungen, die das Deutschtum gemacht hat: „Wir haben die zuversichtliche Hoffnung, daß die Regierung den berechtigten Forderungen der deutschen Volksgruppe in unserer Heimat Rechnung trägt und uns Deutschen damit die Erhaltung des uns zustehenden Lebensraumes und unserer völkischen Eigenart sichert.“ Und wie sonderbar auch diese Hoffnungen anmuten, so sieht man doch aus den Ausschreibungen der Jungdeutschen Partei und der Deutschen Vereinigung, daß sie beide Parteien desselben Geistes und gewillt sind, die kulturellen Interessen der Deutschen von der Sanacija und ihren Abgeordneten „vertreten“ zu lassen. Diese Nationalen, die das erfolgreiche Eintreten der deutschen Sozialisten, der Marxisten, für die kulturellen Erfordernisse der Deutschen in verlogener Weise glaubten „niedrigerstellen“ zu können, und die den Kampf der Sozialisten erschwert, ohne selbst etwas mehr zu tun, als nur Versprechungen zu machen, geben die deutschen Belange einfach auf.

Fürwahr, das Verhalten der nationalen „Führer“ und ihrer Presse ist eine Rückgratlosigkeit ohne Gleiches, die, sagen wir es klar, ein Verrat am Deutschtum hierzulande ist!

Der Minderheitenkongress in Genf eröffnet

Genf, 2. September. Der 11. Kongress des Verbandes europäischer Minderheiten ist am Montag vormittag in Anwesenheit von etwa 40 Delegierten von dem

langjährigen Vorsitzenden des Verbandes und Vertreter der slowenischen Volksgruppe in Italien Dr. Wilfan eröffnet worden.

Dr. Wilfan wies in seiner Eröffnungsansprache auf die Verschlechterung der Lage der Minderheiten in den meisten Staaten Europas hin und betonte gegenüber dieser Entwicklung die Bedeutung der Minderheiten für die internationalen Beziehungen. Der Redner sprach sich dann für die Verallgemeinerung des Minderheitenschutzes aus und verwahrte sich gegen den in einigen Ländern erhobenen Vorwurf, daß der Kongress sich gegen die Rechte und Interessen einzelner Staaten wende. Aus diesem Vorwurf und aus anderen Erwägungen sei auch die Verringerung der Teilnehmer in diesem Jahre zurückzuführen.

Der Katastrophe entgegen!

Vor einiger Zeit wurde eine Liga für die wirtschaftliche Wiedergeburt Polens gegründet, die eine sehr lebhafte Tätigkeit entfaltet. Die Liga besitzt zahlreiche Sektionen, wie eine landwirtschaftliche, eine Industrie-, Handels- und eine Handwerkssektion. Sie steht auf dem Standpunkt, daß die Wirtschaftslage Polens im Augenblick so gefährlich sei, daß ein weiteres Warten auf irgend eine Konjunktur die Katastrophe nach sich ziehen kann. Das Hauptgewicht legt die Organisation auf die Hebung des inländischen Absatzmarktes durch Führung großer öffentlicher Arbeiten, wofür mindestens eine Summe von 800 Millionen Zloty aufgeboten werden müßte. Die Liga hat auch bereits einen entsprechenden Arbeitsplan ausgearbeitet.

Ob aber dieser Plan die Unterstützung der zuständigen Stellen finden wird? Dies ist kaum anzunehmen!...

Forderungen der Landwirtschaft.

Die vereinigten landwirtschaftlichen Organisationen haben der Regierung ein Memorial in Sachen der Wirtschaftspolitik des Staates überreicht. Die Bauern stellen folgende Forderungen: 1. Angleichung der Steuerbelastung an die Roggenpreise, 2. Vollkommenes Moratorium für landwirtschaftliche Schulden für ein Jahr,

3. Herabsetzung des Zinsfußes von organisierten Kreiden, 4. Intervention der Regierung gegenüber den Kartellen usw. Des weiteren fordern die Landwirte den Bau großer Getreideelevatorn sowie die Einstellung der weiteren Einfuhr von Wolle und Reis aus dem Auslande.

Wie bekannt wird, waren der Landwirtschaftsminister Poniatowski und der Finanzminister Zamazlki am Sonntag beim Ministerpräsidenten, wobei dieses Memorial Gegenstand der Beratungen gewesen ist.

Volkspartei lehnt kommunistisches Frontangebot ab.

Die kommunistische Partei Polens machte der bürgerlichen Volkspartei ein Angebot, eine gemeinsame Front für den Kampf gegen die faschistische Diktatur zu bilden. Die Volkspartei erblieb jedoch hierin einen Versuch der Kommunisten, unter dem Deckmantel des Kampfes gegen den Regierungsbloc in die Bauernorganisationen einzudringen und lehnte das Angebot ab. In einer öffentlichen Antwort weist die Volkspartei auf die grundsätzlichen Unterschiede zwischen ihren Anschauungen und denen der Kommunisten hin, die ein solches Bündnis nicht gestatteten.

Man geht aber nicht fehl in der Annahme, daß bei den Beratungen die Habsburger Frage, der Donau-Pakt und nicht zuletzt der italienisch-abessinische Streitfall behandelt worden ist.

Die Rückwirkungen auf Berlin.

Wann wird das Hitler-Regime zum Krieg schreiten?

London, 2. September. „News Chronicle“ schreibt: Sollten die Genfer Verhandlungen mit einem Mißerfolg enden, dann wird Deutschland längstens innerhalb 10 Jahren in einen Krieg getrieben werden. Wie könnte sich auch Deutschland eine so herrliche Gelegenheit zur Ausbreitung seiner Macht entgehen lassen? Wird jedoch, sagt das Blatt, sichlich an Paris gerichtet, Genf einen Erfolg haben, wird Deutschland nichts gegen den Wölfenbund wagen, wenn es diese Organisation besiegen würde, mit Erfolg sich Italien entgegenstellen.

„Wilde Juden in Abessinien“

„Paris Midi“ berichtet, daß auch die wildesten Einwohnerstämme nördlich des Tanasees, die sogenannten „wilden Hyänen“, den Kaiser von Abessinien gelobt haben, gegen den Feind zu kämpfen. Diese Stämme, die laut „Paris Midi“, völlig wild leben, sind jüdische Abstammung und leben bereits seit Jahrtausend in Abessinien.

Gespensterflotte im Atlantik?

London, 2. September. Die englischen Presseberichterstatter auf den Azoren werden seit einiger Zeit durch Kriegsschiffe unbekannter Nationalität beunruhigt, die in den atlantischen Gewässern kreisen sollen.

Montag meldete Reuter aus Ponta Delgada (Azoren), daß der Schleier des Geheimnisses immer dichter werde. Zwei zu dieser rätselhaften Flotte gehörende Unterseeboote hätten Fischerboote in einiger Entfernung von der Küste eingenommen, ohne daß es gelungen sei, die Nationalität der Schiffe festzustellen. Die Besatzung der Fischerschiffe konnte lediglich mitteilen, daß die Mannschaft der Unterseeboote der portugiesischen Sprache mächtig gewesen sei. Zum erstenmal wurde in der vorigen Woche über die Angelegenheit berichtet, als es hieß, daß 23 Schiffe festgestellt worden seien, die keine Flagge führten. Bekannt ist, daß sich die portugiesische Flotte zur Zeit auf einer Übungsfahrt befindet, doch spricht laut Reuter die große Zahl der Schiffe gegen diese Vermutung, daß es sich um portugiesische Schiffe handeln könnte.

Werb neue Leser für dein Blatt!

Paris, 2. September. Der französische Ministerpräsident und Außenminister Laval empfing am Montag den jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojadinovitch.

Im Anschluß an den Empfang fand ein Frühstück statt, an dem alle diplomatischen Vertreter der Staaten der kleinen Entente und des Balkan-Bundes in Paris teilnahmen.

Über den Ausgang der Besprechung zwischen Laval und Stojadinovitch ist bisher nichts bekannt geworden.

Aus Welt und Leben.

Vom Autosfriedhof in die Fordsfabrik.

100 000 Autos werden jährlich umgeschmolzen.

In den Vereinigten Staaten werden jährlich über 100 000 alte Autos ausrangiert. Noch bis vor kurzem pflegte man diese Autos hinter die Stadt zu bringen und sie auf den Müllberg zu fahren. Henry Ford ist aber nun 1931 auf den Gedanken gekommen, diese alten Autos auszunutzen. Er ging dabei mit der ihm eigentümlichen Methodik vor, eine Sache auf ihre wirtschaftliche Bedeutung hin eingehend zu untersuchen. In Detroit sind etwa 50 alte Maschinen auseinandergekommen worden, um festzustellen, für welche Zwecke die einzelnen Teile noch verwendet werden können. Als Ergebnis dieser Arbeiten ist in New York ein großes Unternehmen zum Aufkauf und zur Verwendung von alten Automobilen geschaffen worden.

Dies Unternehmen ist zur Aufnahme von 50 000 bis 100 000 alten Automobilen pro Jahr berechnet. Für jede Maschine wird der gleiche Preis gezahlt: 20 Dollar, unabhängig davon, ob es ein vorsintflutlicher Wagen oder ein alter Rolls Royce ist. Als Bedingung wird nur gestellt, daß in dem Auto die Batterie und wenigstens ein Reifen ganz sind. Alles andere ist ohne Bedeutung. Jede alte Maschine wird vor allem von Benzinf- und Deltinf gereinigt. Sie wird dann auss laufende Band gesetzt, an dem 400 Arbeiter das Abwischen besorgen. Alle Teile werden allmählich abmontiert. Ganze Glasscheiben werden sortiert, während die zerbrochenen Gläser in Fords Glassfabrik kommen. Die hölzernen Teile gehen in die Rüstensfabrik. Dann reißt man die Sitzbeschläge herunter, die sortiert in Säcke verpackt und verkauft werden. Schließlich verbleibt von dem ganzen Automobil nur das Metallgerippe. Ein Schlag mit dem 22 000 Kilo wiegenden Hammer verwandelt das Auto in einen Metallschlund. Diese Metallschlund kommen in einen Schmelzofen und werden in Formen gegossen, aus denen neue Fords fabriziert werden. Dann kann der Wagen seine neue Reise antreten, bis er wieder als Wrack von Henry Ford aufgelaufen wird und nach nochmaliger Umschmelzung neu erstehen. Ewiger Kreislauf!

Ein Lawrence-Manuskript im Preise von 500 000 Dollar.

Aus New York wird gemeldet: Dienstag wurde abschließlich zu dem unerschwinglichen Preise von 500 000 Dollar ein Manuskript, das von dem bekannten britischen Fliegeroffizier Sham, hinter welchem Pseudonym sich das Mitglied der Intelligence-Service Lawrence verbirgt, hinterlassen wurde, herausgegeben. Das Manuskript befindet sich in den Händen der großen Verlagsgesellschaft Doubleday, Doran and Co. und hat den Titel „The Mint“. Die Verleger erklären, das Werk trage einen so sensationellen Charakter, daß es in England niemals veröffentlich werden dürften, teinesfalls aber früher, bevor nicht alle Persönlichkeiten, über welche in dem Manuskript gesprochen wird, gestorben sein werden. Die gegenwärtige Ausgabe zu dem unerschwinglichen Preise von 500 000 Dollar wurde lediglich zu dem Zwecke veranstaltet, damit die Gesellschaft sich das Copyright auf Grund der amerikanischen Gezeuge wahrt.

Seine Gnaden der Herzog — ein Scheissälcher.

Die Pariser Polizei verhaftete einen weitläufigen Verwandten des vormaligen Königs von Spanien, Don

Louis de Sevilla, Herzog von Mendoza, wegen Ausgabe eines ungedeckten Schecks über 15 000 Frank. Der Festgenommene protestierte energisch gegen die ihm zur Last gelegte Beschuldigung. Er erklärte, jemand anderer müsse mit seinem Namen Missbrauch getrieben haben. Er wurde trotzdem in das Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Radio-Programm.

Mittwoch, den 4. September 1935.

Warschau-Podz.

6.36 Gymnastik 7.30 Schallplatten 12.15 Entfernen von Flecken aus Kleidern 12.30 Konzert 13.35 Für die Frau 15.30 Tanzmusik 16 Musik für die kleinen 17.15 Konzert 17.50 Die Welt lacht 18 Kammerkonzert 18.20 Schallplatten 18.30 Wie schläft man den Arbeiter vor Unfällen 18.45 Opernphantasien 19.35 Sport 20 Lieder 21 Chopin-Konzert 22 klassische Musik 23.05 Tanzmusik.

Kattowitz.

13.30 Schallplatten 18.30 Für Gartenfreunde 18.45 Schallplatten 19 Blauderei 19.50 Schallplatten, Königswusterhausen (191 kg, 1571 M.)

6.30 Morgenmusik 8.20 Ständchen 12 Konzert 14 Allerlei 16 Musik im Freien 20.45 Deutsche Meisteroper 22.30 Kleine Nachtmusik 23 Wir bitten zum Tanz.

Breslau (950 kg, 316 M.)

6.30 Frühkonzert 12 Konzert 15.30 Kinderkonzert 17 Konzert 19 Unterhaltungskonzert 21 Lustspiel: Tausend Jahre Kling 22.30 Nachtmusik.

Wien (592 kg, 507 M.)

12 Konzert 14 Schallplatten 17 Robert Szécsyi-Konzert 19.30 Militärkonzert 20.30 Alexander Skrjabin zum Gedächtnis 22.10 Tanzmusik.

Prag.

12.30 Leichte Musik 15 Orchestermusik 16.30 Militärmusik 18.35 Arbeitskonzert 19.30 Oper: Auf der alten Bleiche.

Zofia Temnicka und Irene Bordy,

das ausgezeichnete Duett, das sich in kurzer Zeit die Sympathien der Hörerschaft erobern konnte, wird heute um 15.30 Uhr im Warschauer Rundfunk zu hören sein. Es begleitet Prof. L. Urstein.

Ludwik Pawłowski vor dem Mikrophon.

Eine lustige Viertelstunde werden die Hörer heute um 17.15 Uhr erleben. Der Humorist Ludwik Pawłowski wird seine urkomischen Monologe zum Besten geben und man wird wieder herhaft lachen können. Das Ganze wird zudem noch von musikalischen Vorträgen des Orchesters Witold Tychoński umrahmt sein.

Ein Konzert mit Zofia Kaszowska.

Die junge talentierte polnische Pianistin wird heute um 18 Uhr in einem Konzert auftreten. Das Programm sieht die Sonate op. 78 und Variationen in C-Moll von Beethoven, Kabrize von Paganini-Liszt und eine Burleske von E. Tod, einem modernen deutschen Komponisten, vor.

Vortrag über die Mandzsurie.

Der bekannte Publizist und Schriftsteller Mieczysław Fanta-Połczyński wird heute um 22.30 Uhr vor dem Mikrophon des Polnischen Radio über seine Reise nach der Mandzsurie berichten, die er zusammen mit einer polnischen Expedition an die mandschurisch-sowjetrussische

Fest besiedelt, den Ehrenungen nun entgangen zu sein, kam Burian bei den Alter-Werten an. Die Arbeiter und Angestellten waren im Festgewande, die Maschinen standen still zu Ehren des Erfinders. Gest gestaltete Thomas die Frau zu sehen, die er liebte, mehr liebte denn je, wenngleich er ihrer Gesellschaft in all den Monaten geflohen war, während der er an der Spitze ihres gesamten Eigentums stand.

Aber Eva fehlte. Der Direktor und der älteste Werkmeister hießen Burian und Westermayer willkommen, und begeistert stimmten die Werkangehörigen in das Hoch mit ein, das auf die beiden Heimgefährten ausgebracht wurde. Dann übermittelte der Direktor die Bitte Evas, Thomas möge sie für kurze Zeit in der Villa zu einer geschäftlichen Besprechung aufsuchen.

Burian schwieg schon eine Weile auf den Lippen. Dann aber machte er doch kurz kehrt und schritt zur Villa. In deren Tür stand der Sohn Evas und hatte einen großen Blumenstrauß in den Händen. Als sich Thomas Burian freundlich zu ihm niederbeugte, zeigte der kleine ein sonniges Lächeln und stammelte:

„Thomas soll seinem Papa Glück wünschen und Blumen geben!“

Und dann drückte der kleine Kerl den Strauß seinem großen Freunde, mit dem er sehr vertraut geworden war, in die Hand.

Burian erbleichte. Hatte er recht gehört? Auf einmal kam ihm ein großes Verstecken. Er stieß einen unartikulierten Laut aus. Und ohne weiter auf das Kind zu achten, stürzte er in den Hauseingang und in das geöffnete Zimmer, aus dem er das festliche Kleid Evas leuchtete sah.

Grenze unternommen hat, um die Kolonisationsmöglichkeit für polnische Bürger zu untersuchen.

Geigenrecital von Feliks Eyle.

Heute überträgt das Lemberger Radio ein Konzert des erfolgreichen Geigers Feliks Eyle, der besonders in Amerika große Triumphhe gefeiert hat.

Sinfoniekonzerte ab 1. Oktober.

Bekanntlich sollen in diesem Jahre vom polnischen Rundfunk Sinfoniekonzerte aus sämtlichen Philharmonien des Landes übertragen werden. Diese Übertragungen beginnen am 1. Oktober d. J.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Achtung, Ortsgruppen-Referentenkurs!

Dienstag, den 3. September, abends 7 Uhr, findet der diesmonatliche Referentenkurs statt. Den Vortrag hält Parteivorsitzender Zerbe. Da überdies noch wichtige Angelegenheiten zu besprechen sind, ist die Vertretung aller Ortsgruppen notwendig.

Der Bezirksvorstand.

Heilanstalt

Petrilauer 294

bei der Haltestelle der Babianer Zufahrtsbahn

Telephon 122-89

Spezialärzte und zahnärztliches

Kabinett

Analysen, Krankenbesuche in der Stadt

Tätig von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends

Konsultation 3 Bloth

Dr. H. Różaner

Spezialarzt für venerische, Hant- u. Harnkrankheiten

zurüdgetehrt

Nareutowicza 9 Front 2. Stock Tel. 128-98

Empfängt von 9-1 und von 5-9 Uhr abends

Dr. med. P. BRAUN

Spezialarzt für Hant- und venerische Krankheiten

umgezogen nach

Petrilauer 81 Tel. 100-57

Empfängt von 8 bis 1 und von 4 bis 8 Uhr abends

Dr. med. Z. DATYNER

Urolog

heilt Nieren-, Blasen- und Harnleiden

Zachodnia 59 a Tel. 148-95

Empfängt von 9-11 und 6-8

Freunde! Ihr müsst unausgekehrt für die Verbreitung unserer Zeitung agitieren. Seht euch überall für unsere Parteipresse ein. In das Reich des Weltärtigen gehört die „Dobberer Volkszeitung“. Darum, Freunde agitiert!

Ungeheure riss er das junge Weib in seine Arme.

„Eva — ist das wahr?“

Erst recht barg sie ihr Gesicht an seiner Brust.

„Ich habe nie einen anderen Mann gekannt als dich, Thomas!“

„Weib — du mein Weib — —!“

Die alte Emma trippelte den Korridor entlang. Ihr rundliches Gesicht strahlte. Leise schloß sie die offene Tür und nahm den kleinen Thomas bei der Hand. Sie erzählte ihm von seinem Papa, der auch Thomas hieß, und der nun immer bei seinem Buben und der Mama blieben werde.

Ende.

Allerlei vom Wünschen.

Viele sind unglücklich, daß ihnen ein Wunsch nicht erfüllt wurde. Wie unglücklich aber würden sie erst sein, wenn er ihnen erfüllt worden wäre!

Willst du einen Menschen wirklich kennen lernen, dann sieh dir seine Wünsche ein wenig näher an.

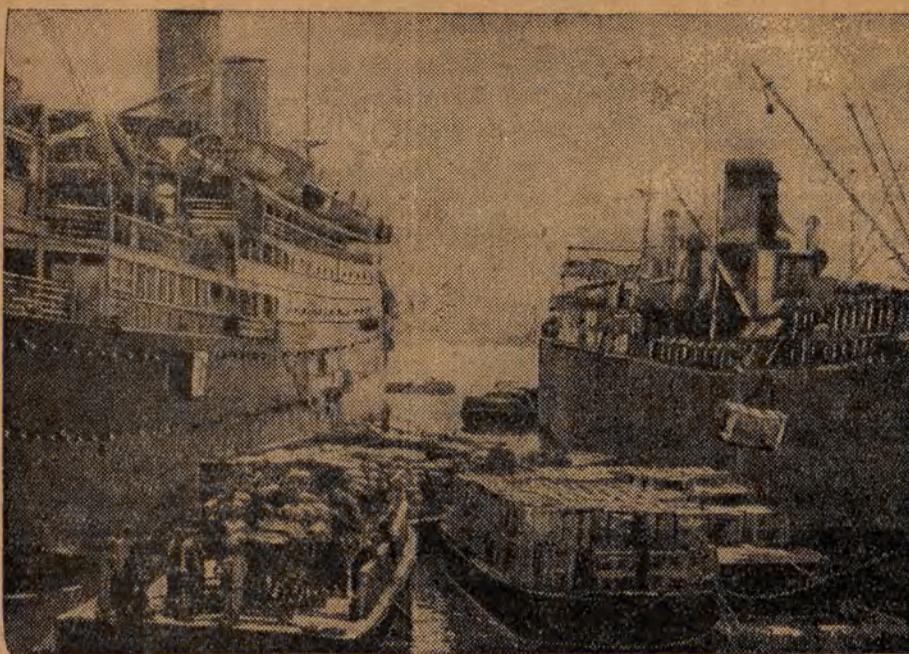
Erfüllte Wünsche kann man sehr oft nicht von Enttäuschungen unterscheiden.

„Ich habe nur den einen Wunsch!“ pflegt so mancher zu sagen, wenn er aber ehrlich ist, muß er gestehen, daß er außer dem einen noch viele andere Wünsche hat.

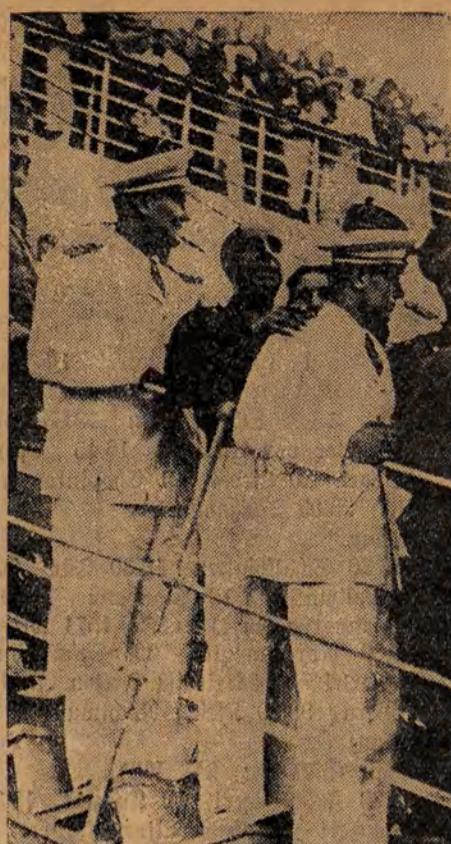
Der Wunsch ähnelt sehr oft der Vorstrebende: bei beiden hält die Erfüllung meist nicht, was Wunsch und Vorstrebende sich davon versprochen hatten.

Jeder erfüllte Wunsch gebiert neue Wünsche!

Man kann von einem Menschen statt: „Er hat ausgelernt!“ gerade so gut sagen: „Er hat ausgewünscht!“



Italiens Feldzug gegen Abessinien. Zwei große Kriegsschiffe werden in einem italienischen Hafen mit Kriegsmaterial und Truppen für Ostafrika beladen. (Rechts:) Mussolinis Söhne haben sich als Freiwillige für die italienische Armee in Ostafrika gemeldet und begeben sich auf Schiff.



Der englische Journalist Jones,

der von chinesischen Banditen ermordet wurde, bei einem Empfang beim Lama der Provinz Te-Wang-Yeh vor seiner Gefangennahme.

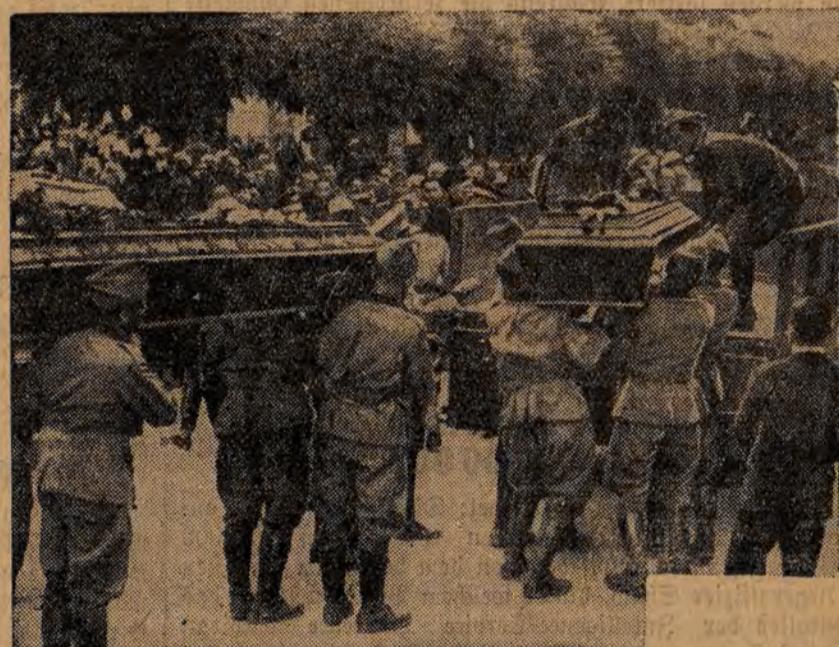


(Links)

Ein Riesenhalibut. In der Nordsee wurde ein Riesenhalibut im Gewicht von über 100 Zentner gefangen. Im Magen des Riesen wurden 5 Zentner Heringe vorgefunden

(Rechts)

Der letzte Zug. Gemeinsame Beisetzung der Opfer der Überflutungskatastrophe in Ovada (Italien)



SZKOŁA ŻEŃSKA PRZEMYSŁOWO - GOSPODARCZA

Stowarzyszenia „Służba Obywatelska”, Łódź, Wodna 40, tel. 177-73

przyjmuje zapisy do

2letniej Szkoły Przemysłowo-Gospodarczej,
Rocznnej Szkoły Gospodarstwa Domowego,
na Kurs dla Wychowawczyń Niemowląt

Szkoła mieści się we własnym gmachu, urządzonego według najnowszych wzorów szkół zagranicznych tego typu.

SZKOŁA POSIADA UPRAWNIENIA SZKÓŁ PAŃSTWOWYCH

Absolwentki Szkoły łatwo otrzymują posady.

Institut und Schule für Kosmetik

bestätigt vom Min. f. Soz. Fürsorge

MIMAR

Sienkiewicza 37 Tel. 122-09

Ein 5 monat. Kursus beginnt am 15. September
Alle Zweige in der neuzeitlichen Kosmetik werden theoretisch und praktisch durchgenommen. Die Zahl der Hörerinnen ist beschränkt. Unentgeltliche Programme, Informationen n. Anmeldungen täglich v. 7-8 Uhr ab

Dr. J. NADEL

Frauenkrankheiten und Geburtsbilie

Andrzejko 4 Tel. 228-92

Empfängt von 10-12 und von 4-8 Uhr abends

Spezialärztliche Venerologische Heilanstalt

Zawadzkastraße 1 Tel. 122-73

Gedöffnet von 8 Uhr morgens bis 9 Uhr abends
Venerische, Harn- und Hautkrankheiten. Seguelle Ausfälle (Analisten des Vagines, der Androzungen und des Harns)

Vorbereitungsklinik ständig tätig — Für Damen besonderes Wartezimmer **Konsultation 3 Złoty.**

Venerologische Heilanstalt hau.-n. Geschlechts- krankheiten

Petrilauer 45 Tel. 147-44

Von 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends

Frauen und Kinder empfängt eine Arztin

Konsultation 3 Złoty.

Dr. med. Heller

Spezialarzt für Hant- und Geschlechtskrankheiten

Leaugutta 8 Tel. 179-89

Empf. 8-11 Uhr früh u. 4-8 abends. Sonntag v. 11-12
Besonderes Wartezimmer für Damen
Für Unbediente — Heilanstaltspazier

Dr. S. KANTOR

Spezialarzt für hant-, haar- u. Geschlechtskrankheiten

Petrilauer 90

Krankenempfang täglich von 8-2 u. von 5-8.30 Uhr

Telephone 129-45

Für Damen besonderes Wartezimmer

Rakieta

Sienkiewicza 40

Heute und folgende Tage

Kino im Garten

Esther Ralston
im Film-Kunstwerk a. d. Leben
der russischen Emigration

„NADJA“
Russische Musik, Gesänge und
Ländler Prachtvolle Ausstattung

Beiprogramm:
„Abenteuer eines Schwanengesangs“

Nächstes Programm:
„Das Lied der Sonne“

Beginn wochentags um 4 Uhr,
Sonnabends, Sonn- u. Feiertags
um 12 Uhr mittags.

Zur 1. Vorführung u. Morgen-
vorführung Plätze zu 54 Gr.

Der Zuschauerraum ist gegen
Unwetter und Kälte geschützt

Przedwiośnie

Żeromskiego 74/76

Ecke Kopernika

Heute und folgende Tage

Der König der Tendre

LAURI VOLPI

und die bezaubernde

LIANA DIETZ

im wunderschönen Filmwerk
in deutscher Version

**Das Lied
an die Sonne**

Nächstes Programm

„Liebesdämme“

Eintrittspreis zur ersten Nach-

mittagsvorführung für sämtl.

Plätze zu 50 Groschen

Beginn an Wochentagen um

5.30 Uhr, Sonnabends um 4 Uhr

und Sonntags um 2 Uhr

Sztuka

Kopernika 16

Heute und folgende Tage

Die Liebesgeschichte eines

ungegewöhnlichen Weibes

Die Dame aus

Moulin Rouge

In den Hauptrollen:

Constance Benett

Franchot Tone

Beginn der Vorstellungen um

4 Uhr, Sonnabends, Sonn-

tags und Feiertags 12 Uhr

Corso

Legjonów 2/4

Heute und folgende Tage

Unser großes Doppel-

Programm!

**Duell
mit dem Tode**

Der Todestampf um Liebe

und Vermögen mit

Ronald Colman, Loretta

Young, Warner Oland

II Der wunderschöne farbige

Confilm

Ball beim

Märchen - König

Beginn d. Vorstellungen um

4 Uhr, Sonntags um 12 Uhr

Die „Łódź Volkszeitung“ erscheint täglich.
Abonnementpreis: monatlich mit Zustellung ins Haus
und durch die Post 3 Złoty 2.—, wöchentlich 3 Złoty 75.—;
Ausland: monatlich 6 Złoty 6.— jährlich 72 Złoty.
Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Anzeigepreise: Die siebenfspaltene Millimeterzeile 15 Gr.,
im Text die dreisfspaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellen-
gefälle 50 Prozent. Stellenangebote 25 Prozent Rabatt.
Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Złoty
für das Ausland 100 Prozent Rabatt.

Verlagsgesellschaft „Volksprese“ m.b.H.
Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel,
Hauptgeschäftsführer: Dipl.-Ing. Emil Berbe,
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Seiffert
Zeitung: „Prasa“ Łódź, Petrilauer 101